



Insertions-Gebühr
für die alphabetisch sortirte oder deren Raum 1 3/4 Pf. für Freitags
in Merseburg und Umgebung 10 Pf.
für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenblatts 30 Pf.
Beilagen nach Uebereinunft.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Merseburger Kreisblatt

Tageblatt für Stadt und Land.

(amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Gratis-Beilage: „Ausfürliches Sonntagsblatt.“

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Nachmittags 4 Uhr mit
Ausnahme der
eomm- und Feiertage

Insertions-Annahme
für die Lagernummer
bis 4 Uhr Nachmittags, größere
Anzeigen werden möglichst
ttag vor erbeten.

Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1892/93.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24 Juni 1891 (Gesetzsammlung Seite 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im **Kreise Merseburg** aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit **vom 4. bis 20. Januar 1892** dem Unterscheideten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigefügt sind, von heute ab hier kostenlos verabfolgt.

Die Einbringung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absehens und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibescheides. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterscheideten verständig zu Protokoll genommen.

Die Verjüngung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz I des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einbringung für das Steuerjahr zur Folge.

Wesentlich unrichtige und unvollständige Angaben oder wissenschaftliche Berichtigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht. Merseburg, den 10. Dezember 1891.

Der Vorsitzende der
Einkommensteuer-Veranlagungskommission, **Königliche Landrath Weidlich**

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Konsum-Vereins zu Merseburg wird auf Antrag des Konkursverwalters hierdurch eine Gläubigerversammlung auf
Sonntagabend, den 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr
berufen.

Tagesordnung:

- 1) Widerruf der Bestellung zweier Mitglieder des Gläubigerausschusses wegen Befangenheit derselben.
- 2) Kenntnissnahme von einem anhängig zu machenden Prozesse gegen den hiesigen Vorkauf-Verein.

Merseburg, den 8. December 1891.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.

Unter dem **Rindvieh** des Gutsbesizers **Waldemar Hülse** zu **Niederflobikan** ist die **Maal- und Klauenfeuche** ausgebrochen.
Wünschdorf, den 12. December 1891.
Der Amtsvorsteher.

Merseburg, 14. Dezember 1891.

Parlamentssaal.

Der Reichstag berief am 1. Dezember den Besetzung der Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete, welcher der Finanzverwaltung unserer Colonien eine neue Grundlage zu geben bezweckt. Der Staatssekretär des Reichsschatz-Departements v. Malgouy leitete die Verhandlungen mit einigen allgemeinen Bemerkungen ein, worauf der Abgeordnete Bam-

berger in längerer Rede über die Opfer der Kolonialpolitik sprach und seinen bekannnten Standpunkt: So wenig Kolonialpolitik als möglich vertritt. Der Direktor des Kolonialamtes, Geh. Rath Kayser betonte dem gegenüber, daß sich die Kanakwelt, die in der Kolonialpolitik mitwirkt, nicht bloß in zu rufen, sondern auch in zu düsteren Vorstellungen äußere. Ein objektiver Beurtheiler müßte zugeben, daß Deutschland trotz aller Schwierigkeiten und Mühen schon eine

ganze Klasse geleistet habe. In Kamerun hätten sich Erntehaus und Ausgaben nahezu verdoppelt, es seien neue Plantagen zu den alten hinzugekommen. Seit Jahren schon habe die Zukunftsgesellschaft in der Südie sogar Dividenden vertheilt; die Neu-Guinea-Compagnie habe bereits eine erhebliche Menge von Produkten nach Deutschland eingeführt. In Ost-Afrika seien allerlei Unternehmungen im Gange, es habe sich unter Anderen die Usambara-Eisenbahngesellschaft gebildet; demnäht solle auch eine größere Einfuhr von Tabak aus Ost-Afrika erfolgen. Die Vorlage ging an die Budgetkommission.

Am Mittwoch, den 2. Dezember, kam der Antrag Hirsch auf Verleihung der Reichsritztigkeit an Verschiedene zur ersten Lesung. Die Meinungen über die Zweckmäßigkeit, den Gewerks- und Fachvereinen einen größeren gesetzlichen Schutz zu vertheilen, waren getheilt. Vom Regierungssitze wurden keine Erklärungen abgegeben. Eine Kommission von 14 Mitgliedern wird den Antrag vorberathen.

An die beiden folgenden Tagen wurde die zweite Lesung der Krankenkassennovelle zu Ende geführt. Am längsten wurde über den § 75 — die Stellung der freien Hilfsstellen — debattirt. Die freisinnige und sozialdemokratische Opposition suchte darzulegen, daß die Beibehaltung dieser Stellen, sich von der Verpflichtung zur Vorsehung freier ärztlicher Behandlung durch Erhöhung des Krankegelbes auf 2/3 des ordentlichen Tagelohnes zu ziehen, keine Verwahrung enthalte. Minister v. Bötticher wies jedoch auf der Statistik nach, daß die freien Stellen für die Patienten weniger leihen als die Zwangsstellen. Die Mehrheit schloß sich hierin, wie in den meisten übrigen Punkten, im Wesentlichen den Kommissionsbeschlüssen an, wonach also die Ausnahme zu Gunsten der freien Kasien aufgehoben und diese eben so wie die anderen Kasien das gesetzliche Mindestmaß leisten sollen. Die Novelle soll am 1. Januar 1893 in Kraft treten.

Über die Abänderungen der Beschlüsse zweiter Lesung von der Vorlage liegt eine Aufstellung vor, der wir Folgendes entnehmen: Unter die Personen, die dem Beschickungszwang unterliegen, sind auch die gegen Gehalt oder Lohn in den Krankenkassen, Betriebsgenossenschaften und Versicherungsanstalten Beschäftigten aufgenommen worden. Die Gemeinden und die Ortskrankenkassen können beizuliegen, daß den Mitgliedern der Gemeindeversicherung und der Ortskrankenkasse auf ihren Auftrag freier Arzt und freie Arznei auch für ihre Familienangehörigen zu gewähren

jeit. Die Unterscheidung zwischen ehehellen und unehelichen Wöchnerinnen ist weggefallen, die Unterstützung der Wöchnerinnen von Kauf 4 Wochen nach der Niederkunft verlängert worden. Das Statut der Ortskrankenkassen kann bestimmen, daß die ärztliche Behandlung, die Vorsehung der Arznei und die Kur und Verpflegung nur durch bestimmte Ärzte, Apotheken und Krankehäuser zu gewahren sind. Auf Antrag von mindestens 30 Versicherten kann die Aufsichtsbekörbe die Gewährung dieser Leistungen noch durch andere Ärzte, Apotheken und Krankehäuser festlegen. Gewisse Verschärfungen der Weidpflicht für die freien Kasien sind gefallen. Weib das Krankengeld der Mitglieder eines oder bei den freien Kasien Versicherten hinter dem Krankengeld der Gemeindeversicherten am Beschickungsorte zurück, so ist der Versicherte von dem Beitritt zur Gemeindeversicherung befreit, falls er binnen zwei Wochen die Versicherung in einer Mitgliedschaft ausreichte dem Krankengeld nachweist.

Bei der ersten Lesung des Entwurfs eines Gesetzes zu Artikel 31 der Verfassung (wegen Aufhebung der Immunität der Abgeordneten während mehr als 30 tägiger Veratungen der Session) erklärte der Abg. Bamberg, daß die freisinnige Fraction anfangs neutral zu der Sache gefundene habe, nach näherer Prüfung aber den Zufug ablehnen müßte, da der Anlaß zu einer Verfassungsänderung nicht wichtig genug sei und es sich empfehle, lieber eine langen Veratungen eintreten zu lassen. Minister von Bötticher erwiderte, daß letzterer Grund richtiger angrubringen gewesen wäre, daß die Veratungen des Reichstages handelte und legte im Uebrigen dar, daß die verbandeten Regierungen keine Macht hätten, den ungewahren Willsthand verchiedenartigen Anwendungen des Artikel 31 durch die Gerichte zu begehen. Der Centrumsedner Dr. Lieber erkannte an, daß der Artikel 31 für längere Veratungen nicht ausreichte, hielt aber doch eine Verfassungsänderung für bedenklich. Der konservative Redner Papin glaubte, daß die Schwereitesteilen auf dem Wege der Vorlage festgestellt werden könnten, wogegen der sozialdemokratische Abgeordnete die Immunität keinesfalls im Mindesten beizuliegen wissen wollte und sich gegen die „Interpretationswut“ der Staatsanwaltschaft erzeigte, was den Staatssekretär des Reichsschatz-Departements Dr. Wölff zu einer energischen Berathung veranlaßte. Die Vorlage ging an eine besondere Commission.

Der liebe Gott steht durch den Wald.*

Eine Weihnachtsgeschichte von B. R. Rossegger. (Rachdruck verboten.)

„Der liebe Gott geht durch den Wald!“ — so klingt ein altes Lied, aber eine alte Erfahrung zeigt, daß er im Walde nicht jedem begegnet. Die Rede und Firsche vielleicht legen ihm, fürchten ihn aber nicht — er geht ohne Rücksicht um. Der Firscher-Lenz, im Walde geboren und den Wald seit vierzig Jahren durchstreifend, ist, wie er meint, dem lieben himmlischen Waldgänger noch nicht ein einziges Mal begegnet, wohl aber Menschen, vor dem er furchend ausgerufen: „Das ist des Teufels!“ oder: „Hol's der Teufel!“ Und doch! Aund der Lenz hat's erfahren: „Der liebe Gott geht durch den Wald.“

Ein — des Beders — Haus steht tief im Walde; Alles um dasselbe streht in milben Büschen und hohen Stämmen himmelwärts, und auf den Espeln klingt die Luft — nur das Haus kriecht auf dem Sande, und seine Kammern sind düster. Bis ins dreißigste Jahr war der Lenz ein armer Pechersburische gewesen; dann nahm er sich ein Weib und war nun der arme Pechersmann gewesen. So groß war der Unterschied.

geliebten Walde war nur das Bitterte sein eigen — das Bsch (Hatz). Doch ließ sich dabei leben; die Pecher, wohlgeachtet, die ledigen, pfeifen keine Baumhäben heitere Liedchen, und die Terpentiner haben miteinander so schlecht nicht geizt. Das Handwerk ernährt seinen Mann — aber nur den Mann, nicht etwa auch noch Frau und Kinder.

„Bei Euch in der Waldhütte sollte der Gelibat sein“, sagte einst ein fremder Jäger zum Pecher-Lenz.

„Was ist denn das für ein Ding?“ fragte der Lenz; „ist's was zum Essen und zum Anleiden?“

„Als sich der Fremde näher erklärte, wurde der Lenz fast ausgebracht. Sein ganzes Glauben, Lieben und Hoffen geht auf Weib und Kind. Er selber ist ja viel als Bettelmann. Wenn er im Walde ein grünes Reis auf seinen Fuß steckt — es ist fremdes Gut. Die Hütte, in der er wohnt, steht auf dem Boden des Herrn Galheim. Nur Weib und Kind sind sein eigen. Galheim ist ein finkler Jäger und fröhlicher Geliebter, und ein kleiner Scherz mit der dralleen, biederen Pecherin — warum nicht? Anderer Meinung ist der Lenz; der hat dem Gutsheer darüber etwas Grobes gesagt. Grobheit ist nicht für einen armen Teufel; der muß allem Schührgeln lounen, wenn er mit dem „gnädigen Herrn“ spricht.“

„An, der Lenz hat eben gethan, wie er gethan hat — wie ich auch thäte, an seiner Stelle — und so ist ihm eines Tages ein großer Brief in's Haus gekommen. Der Lenz kann nicht lesen, aber sein Weib hat die ungeliehe Kunst gelernt; er knittet mit Müde das seine Zeug auseinander; das Blatt bleibt liegen an seinen hargigen Fingern: „Alte, geb', schau“, was da drauf steht.“

Da drauf stand Solches:

„An Vorenz Haderreiter im Kesselwald. Demselben diene zur Kenntniß, daß von nun ab forstwirtschaftlicher Rücksichten wegen das Pechshaben nicht mehr gestattet ist. Damiherhandelnde verfallen der Strenge des Gesetzes.“

Der Oberjörster, im Auftrage des Herrn von Galheim, Gutbes.', — So hatte das junge Weib gelesen.

„Nu?“ sagte der Lenz, „und sonst nichts nichtiges mehr? Der paar Wozel wegen das sündhafte viel Papier?“

„Er steckt die Hände in die Hosentaschen, ging in den Wald und brummte. „Nicht mehr gestattet! Forstwirtschaftlicher Rücksichten wegen, oder wie das Zeug heißt! Nun ja, die Sach' muß einen Namen haben! Allfort hab' ich nicht gegeben auf den Stamm; dieser schöne Walde, war er heute dasstet, unter der Pechshabe ist er aufgenommen. Und jetzt auf einmal ist's ein Verboteshaus. Sotra, was heb ich jetzt an!“

Geleert hat er nichts. Wurzeln und Kräutergraben ist noch das Einzige; aber wenn er des Abends heimkehrt von seinen gefährlichen Gängen und Klettereien in den Felswänden, ist er trögly und launisch, und unwirlich steht er sein Kind, das herzuge Walgale, von sich, wenn es, wo sonst, zu ihm herankommt und in süßer Knuslichkeit fragt, was das Aech mache draußen im Walde.

Das Aech draußen im Walde? Das bringt den Lenz auf neue Gedanken. Und eines Tages nimmt er den alten Angelkahn aus dem modernen Strande hervor, schiebt damit hinaus, stellt sich an und fische, harmlos kommt ein prachvoller Firsich mit hohem Gewicht herangeschritten. Der Mann fährt mit dem Gewehr zur Wange — da sieht er in den Schuit eingegraben das Herz, aus dem ein Kreuz wächst. Das ist das liebe, trante, alte Zeichen, welches sein Vater jo gern in Stab und Stiel seiner Werkzeuge eingegraben hatte.

Ein Kreuz — der Vater ist auch klütern gewesen; ein Herz — er ist schön geblieben. Das Gewehr entfiel der Hand des Mannes, und der Firsich läuft hint über die Wette hin.

Ein Herz und ein Kreuz! Er hat Weib und Kind und wird sie mit Kräutern und Wurzeln juchen in Gottes Namen ernähren.

Was geschieht? Die Firschen thaten sich zusammen und verlagten den Wurzelstrich, daß er den Grassoden verwaiste. So wurde ihm auch dieses untruglich, und er ging verlor; in den Wäldern unruhig und wußte nicht, was begrünen.

Ihr fragt, ob ihm nicht doch der liebe Gott begegnet sei mit einem gutem Gedanken? Was heißen gute Gedanken dem, der sie nicht ausführen kann! Wohl aber ein anderer Geist trat ihn biemeten an, der stilltete: Lenz, bist ein Mensch, hast ein Recht an die Welt; hast die Pflicht der Erhaltung gegen die Dennen, aber keine gegen Galheim, keine gegen die reichen Bauernhöfe draußen, keine gegen den Wanderer, der durch den Wald zieht.

*) Aus B. R. Rossegger's „Gefammelten Werken“, mit Erlaubnis von A. Carlieschen's Gedicht, Wien. — Die echt volksthümlichen, fitzenreinen, gemüthlichen und humorvollen Erzählungen B. R. Rossegger's seien unseren Lesern hiermit wiederholt warm empfohlen.

Inserate im Betraxe bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 14. December. Unter Kaiser wohnte am Freitag den vom...

— Am Sonntag begab sich der Kaiser von der Wildpartisanen aus noch Hupplin in Westfalen...

— Deutscher Reichstag. Am Freitag wurde die erste Beratung der neuen Handelsverträge...

— In der Reichstagsrede des Reichsfinanzministers v. Caprivi über die neuen Handelsverträge...

— Der Freitagsabend des Reichstags wohnten der Herzog von Baden, sowie der Statthalter von Elsaß-Lothringen...

„Hinweg!“ rief der Mann in solchen Augenblicken und schlug mit der Faust in die Luft hinein, „ein ehlicher Mann will ich bleiben.“

Er war ein leidenschaftlicher Raucher; für all' seine Mühe und Arbeit war der persönliche Lohn stets ein behagliches Pfeifen. Denn weil er nun keinen Tabak mehr kaufen konnte, bezog er...

Der Venz hatte an dem Tage draußen beim Klausenwirth wohl eine Semmel und etliche Äpfel erstanden, um damit die Ehre des heiligen Christ zu retten.

Der Venz ist bisweilen Tag über wieder nicht daheim. Er streift im Walde herum. Der Boden ist feinstaubig getreten, das Moos sinkt unter den Füßen...

Mit Hast fährt er nach seinem Taschenmesser, ein träglicher Schnitt, und eine zarte Nannentromm...

— Dem Bundesrath ist das am 6. d. M. in Wien abgeschlossene Abkommen zwischen dem Reich und Oesterreich-Ungarn über den gegenseitigen Patent-, Auktor- und Markenschein vorgeliegt worden.

— Die Hamb. Nachr. schreiben: Die Köln. Zig. sagt, die Abkündigung der neuen Handelsverträge würde eine Auflösung des Reichstages Folge haben.

— Fürst Bismarck, der am Freitag in Hamburg einen Besuch abstattete, ist daselbst vom Publikum mit lebhaften Begrüßungen empfangen worden.

— Frankreich. In der französischen Deputiertenkammer wird am Freitag die Kirchenfrage erörtert werden, weil sie vorausichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

— Mexiko. Alle neuesten Nachrichten aus Mexiko melden, daß der Aufstand im Staat Rio de Janeiro fort dauert.

Provinz und Ausland.

† Quersfurt, 12. Dez. Sonntag Vormittag wurde im Gottesdienste der Stadtkirche die neue Orgel eingeweiht.

„Haben wir Dich endlich, Du gottverdammter Waldrevler!“ rief der Förster. „Schon seit lange werden von bösser Hand in unseren Wäldern Bäume gestrichelt.“

„Do ho,“ brummte der Venz, „nicht noth, daß Ihr mich lo ankuernt! Ich bin kein Lump, Ihr Herren!“

„Was denn?“ sagte Gallsheim. „In böser Muth hat ich mein Lebtage kein Jwoeglein von Ahit gveroden.“

„So? Und dieser Wispel, der weber einen Spatenstiel noch ein Stihk Brennholz gibt?“

„In Gnaden, Herr — für's Rhil dabeim ein Christbaumel.“

Die Kunde ist nicht übel,“ lachte Gallsheim. „Aber einen ertrappten Dieb und Waldrevler läßt man nicht laufen.“

Und das Tannenbäumchen blieb liegen auf dem frosteharten Boden, und hat der lieblichen Christkinder glühenden Gießlöcher an den Zweigen.

(Fortsetzung folgt.)

den verwendbaren Rindviehställen der hiesigen Stadt. Sparstalt für den Oberbau der Stadtkirche, deren Patron der Magistrat ist, zu entnehmen.

† Freyburg, 11. Dezember. Ein frecher Diebstahl wurde in der Nacht zum Donnerstag in der am Fuße des Schweigenberges gelegenen Scheune des Landwirths B. angefaßt, indem dort ca. 5 Sack Weizen, des erl. fürstlich ausgesprochener, gesäubert wurden.

† Garsdorf, 11. Dez. Freite Vormittag hob ein mächtiger Windwirl das Dach vom Stallgebäude des Rathshausbesizers Koch (am Rathhof) mit einem Theil des Mauermwerks ab und stürzte dasselbe circa 50 Schritte in der Luft fort, wo es dann zur Erde fiel und zerbröckelte.

† Halle, 9. Dez. Am heutigen Vormittag fand die Einweihung des archäologischen Museums in Gegenwart des akademischen Lehrkörpers statt. Die Vertreter der Staats- und der städtischen Behörden waren zugegen.

† Weichenfels, 12. Dez. An den zweitägigen heftigen Stürm, schloß sich gestern Abend gegen 5 Uhr ein heftiges Gewitter an.

† Weichenfels, 12. Dez. Gestern Nachmittag wurde von hier durchziehenden Schiffen eine Franzenkette in der Nähe des „Bades“ an einem Floß angetrieben. Dieselbe ist bis jetzt nicht rekonstruirt; sie gehört einer circa 30 bis 35 Jahre alten, schlanken Frau mit dunklen Haaren an und ist nach Art der Landwirthschaft befestigt.

† Hohenmündeln, 10. Dez. Jrenfalls aus Lebensüberzeugung erhängte sich in der sogenannten Namburger Höhe in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag der verheiratete Arbeiter Angelt von hier.

† Hoda, 11. Dezember. Immer wieder kommen hier Fälle von Blutergüssen vor. Vor einigen Tagen hat sich ein junges Mädchen, welches sich beim Waschen die Haut aufgerieben und bei welcher in die Wunde Neulbun geflossen war, eine Blutergussung zugezogen und hat hieran unter stürzender Schmerzen; ferner hat ein hiesiger Einwohnerr sich durch Verlegen der Hand durch Nth mit einem verrostet Nagel eine Blutergussung zugezogen, so daß ihm ein Finger abgenommen werden mußte.

† In Erfurt war am Freitag Abend ein furches, aber heftiges Gewitter. Es bligte 4 bis 5 Mal sehr stark, den ganzen Himmel taghell erleuchtend.

† Hopenzien, 9. Dez. Der Leichnam des vor einigen Tagen bestatteten Futterrechtbesizers Röhner, des Opfers vom letzten Brande, ist wieder ausgegraben worden, wahrscheinlich auf Veranlassung der königlichen Staatsanwaltschaft, um festzustellen, ob nicht etwa eine Verwechselung mit einem anderen Gemurde stattgefunden habe.

† Aus Dresden melden ein Drohtbericht, daß die in Dresden stattfindenden Verhandlungen zwischen den Vertretern des Reichs, Preussens...

und Sachsen über den Entwurf einer für die Kluserstaaten gemeinsamen Straßpolizeiordnung zu einem allseitig befriedigenden Ergebnis geführt haben.

† Fischort, 9. Dez. Am verangenen Sonntabend mittag hat in Schiffs-Hafen-Dorf der 18 Jahr alte Straßpolizeier Meyer in der Werkstatt des Schlossermeisters Lorenz den 21 Jahre alten Straßpolizeier Krügel in der Hand geschossen.

† In Wichtenstein unternahm ein Vertreter der Naturheilmethode, bei Geburt eines Kindes auf die Hilfe der Phobome oder einer ledoverhängigen Person zu verzichten und selbst die Hilfeleistung zu übernehmen.

Stadt und Kreis.

(Wir ersuchen alle Freunde uneres Blattes in Stadt und Land interessante Mittheilungen uns zum Abdruck zu übersenden. Unkosten werden zum voraus bezahlt.)

Merseburg, den 14. Dezember 1891.

— Personalien. Die einseitige Verwaltung der durch den Tod ihres bisherigen Inhabers zur Erledigung gekommenen städtischen Postkasten-Kontostellen in Düben ist dem Regierungs-Secrerär Patenhauer übertragen worden.

— Der Bezirkssausschuß für Merseburg hat den Beginn der Schonzeit für Wachteln, Fasen, Auer-, Girs- und Fasanenhenne, sowie Gajelwild auf den 18. Jan. 1892 für den Regierungsbezirk Merseburg festgesetzt.

— In Saale des „Herzogs Christian“ vor zahlreich versammelten Mitgliedern des hiesigen Gewerbevereins und Gästen Herr Prosator Dr. Witte in barockwerthiger Weise einen eben so für Jedermann leicht faßlichen, als auch die wichtigsten Punkte der Materie vollständig erschöpfenden Vortrag über „das neue Einkommensteuer-Gesetz“.

† Die Abweichungen des neuen Einkommensteuer-Gesetzes von dem alten, 2. den Gang der Steuer-Veranlagung, 3. die Steuer-Erklärung nach Form und Inhalt und 4. den Steuer-Zarri. Bezüglich 1 wurde als Abicht des neuen Gesetzes die Entlastung des kleineren und mittleren Einkommens und als weiteres wesentliches Unterchiedsmoment des neuen gegen das alte Gesetz die Steuer-Erklärung bezeichnet.

† Hohenmündeln, 10. Dez. Jrenfalls aus Lebensüberzeugung erhängte sich in der sogenannten Namburger Höhe in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag der verheiratete Arbeiter Angelt von hier.

† In Erfurt war am Freitag Abend ein furches, aber heftiges Gewitter. Es bligte 4 bis 5 Mal sehr stark, den ganzen Himmel taghell erleuchtend.

† In Hopenzien, 9. Dez. Der Leichnam des vor einigen Tagen bestatteten Futterrechtbesizers Röhner, des Opfers vom letzten Brande, ist wieder ausgegraben worden, wahrscheinlich auf Veranlassung der königlichen Staatsanwaltschaft, um festzustellen, ob nicht etwa eine Verwechselung mit einem anderen Gemurde stattgefunden habe.

— Am Freitag Nachmittag wurde im „Löwen“ unter dem Voritze des Herrn Amts Rath von Jimmerrmann-Neustrichen eine Versammlung des VIII. Bezirks vom Verein zur Verbesserung der ländlichen Arbeiter-Verhältnisse in der Provinz Sachsen bezugs definitiver Wahl des Bezirts-Vorstehers und dessen Stellvertreter, sowie von 9 Abgeordneten zu der am 18. Dezember e. in Halle a/S. stattfindenden Generalversammlung des genannten Provinzial-Vereins abgehalten.

— Am Bezirks-Vorsteher wurde Herr Amts Rath v. Jimmerrmann-Neustrichen zum Stellvertreter desselben Herr Gutsbesitzer Weich-

Weihnachts-Ausstellung.

Auf die Auslagen in unsern 6 Schaufenstern machen besonders aufmerksam!

für gute, billige und passende

Weihnachts-Einkäufe

bieten unsere Waaren-Läger wiederum einen seltenen Reichthum interessanter Gegenstände, nützlich und anwendbar für Jedermann, die in Bezug auf Schönheit und Billigkeit selbst den ausserlesensten Wünschen Genüge leisten werden. Von den umfangreichen Acquisitionen prachtvoller Weihnachts-Geschenke, welche wir speciell für den Weihnachts-Bedarf allfährlich vortheilhaft bewirken, verdienen die nachstehenden Gattungen besondere Beachtung.

Wohlthätigkeitsvereinen und Massenbescheerungen besonders empfohlen.

Für Damen-Geschenke angekauft:

- Chemise-Capotten.**
Wollene Kinderhauben.
Wollene Kopftücher.
Große wollene Taillen-Tücher.
- Schulter - Kragen.**
Chemise-Schawls.
- Concert- und Theater-Umhänge.**
Ballkragen aus Welle, Seide, Atlas.
- Damen-Röcke.**
Ball-Federn u. -Blumen.
Ball-Fächer, Handschuhe.
- Strümpfe.**
Seidene Damen-Shawls.
Damen-Taschentücher.
Damen-Winterhandschuhe.
- Damen - Kragen u. Manschetten.**
Spitzen-Fichus.
- Ball-Kleider.**
Seidene Schürzen.
Fantasie-Schürzen.
Atlas-Schürzen.
- Pelz-Müffe.**
Pelz-Boas.
- Pelz-Barrets.**
Rüschen-Passepoils.
Regenschirme.

Puppen	Puppen.
<p>Wollene Kopfhüllen. Seidene Damentücher. Herren Cachenez. Schürzen. Glacé - Handschuhe. Corsets. Spitzen-Schawls. Négligé-Hauben Sämmtliche Wäsche für Damen. Sämmtliche Wäsche für Herren. Jabots. Ballkleider - Schärpen. Damen - Hüte.</p>	
Puppen.	Puppen.

Für Herren-Geschenke angekauft:

- Regenschirme.**
Herren-Fischbüte.
Seidene Herren-Taschentücher.
Keintleine Taschentücher.
- Leinene Herren-Manschetten.**
Oberhemden und Chemisets.
- Herren-Kragen.**
Herren-Cravatten.
Herren-Handschuhe.
Normal-Unterzeuge.
Männer-Strickjacken.
- Diverse Weihnachts-Artikel:**
Complet gefüllte Rüschen-Kästchen.
Pelz-Büffe.
- Fantasie-Müffe.**
Damen-Fächer.
- Für Diensthoten u. Leute große Auswahl practischer Gegenstände.**
Garnirte Damen- und Kinderhüte.
Füll-Decken, bunte Decken.
- Gardinen**
in allen Preislagen.
Anaben-Capotten, anabenträger.
Neuer e -igen-Boas.
Spitzen-Schleifen.
Wirtschaftschürzen.
- Billigste Bezugsquelle für Waffen-Bescheerungen.**

Bestellungen auf Weihnachts-Oberhemden bitten uns baldigst anzugeben, damit dieselben in bekannter Güte aufs sorgfältigste rechtzeitig ausgerührt werden können.

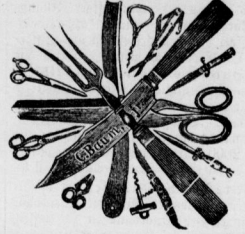
Haus-Schürzen.	Thee-Schürzen.	Tüdel-Schürzen.	Schul-Schürzen.	Kinder-Schürzen.
-----------------------	-----------------------	------------------------	------------------------	-------------------------

Die Firma hält streng an ihrem bisherigen Grundsatz fest, nur gute, brauchbare Waaren zu verkaufen! Billigsten Preisen zu liefern, und wird zu den in unseren Schaufenstern bekannt gegebenen Preisen verkauft!

Emil Ploehn & Co.

Merseburg, gr. Ritterstrassen-Ecke.

Carl Baum,
Messer-Schmiedemeister,
9, Oelgrube 9,



empfehle eine reiche Auswahl der **neuesten Stahlwaaren** und **Wirtschaftsgeräte** wie: Brot- und Gemüsehobel, Fleisch- und Reibmaschinen, Wirtschaftswaagen, Kaffeemühlen u. s. w.

- frische Schellfische à Pfd. 25 Pf
 - Cablian ohne Kopf à Pfd. 25 Pf
 - mit " " à Pfd. 20 Pf.
 - Schollen à Pfd. 25 Pf.
 - grüne Spritze 3 Pfd. 25 Pf.
 - Bäcklinge, Sprotten à Kiste 90 Pf. bis 1 M., geräucherte Alubdern, Ale, Lachsringe im einzelnen zu äußerst billigen Preisen.
- Jeden Mittwoch auf diesem Wochenmarkt.

Adolf Schmieder
aus Halle a. S.

Zum Backen

empfehle **C. L. Zimmermann:**
geschälte süsse Mandeln,
Sultan-Rosinen, Corinthen,
Orangenschalen,
Citronat und Citronen.
Ferner empfehle ich **sämmtliche Delicatessen** der Saison in nur vorzüglicher Qualität.

2 ausrangirte brauchbare Arbeitspferde sind verkäuflich.
Rittergut Goldschau b. Osterfeld.

Eine **blaue Mantel-Capuze** verloren.
Abzugeben gegen Bezahlung.
Lauchstädterstrasse 28.

PIVOLI.
Dienstag, 15. December 1891,
Abends 8 Uhr.

3. Abonnements-Concert
ausgeführt vom Trompetercorps des **Edwing. Fusaren-Regiments Nr. 12** unter persönlicher Leitung des **Regiments-Musikführers W. Stinger.**
Billets im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren **Weyer, Bahnhofsstr. 7, Feuer, (Alma u. Wiese), Baraistrasse; Watto, Hofmarkt; Schulze, H. Ritterstrasse.**

Reichskrone.
Mittwoch den 16. December,
Abends 8 Uhr.

3. Abonnem.-Concert
gegeben von der hiesigen **St. Michaelscapelle.**
Billets zu Abonnementpreisen sind bei Hrn. **Weyer, Bahnhofsstr., Hrn. Brendel, Antonplatz, und in meiner Wohnung, Johannisstr. 7, zu haben.**
J. Krumbholz, Stadtmusikdirector.

Eine Weihnachtsbescheerung

für bedürftige und würdige Kinder der Neumarktgemeinde soll auch in diesem Jahre veranstaltet werden. Die Zahl der Kinder, die ohne die Fürsorge der christlichen Liebe eine äußere Weihnachtsfreude würden erleben müssen, ist gerade in dieser Gemeinde eine besonders große. Ich bitte daher miltthätige Herren, auch aus anderen Orten, um freundliche Unterstützung von Gaben an Geld, Kleidungsstücken oder Gargartenpflanzen, damit den vorläufig in Aussicht genommenen 33 Kindern eine möglichst reiche Bescheerung bereit werden kann. Auch solche Gegenstände, die sich zur Verloerung eignen, sind sehr willkommen. Die Herren Kaufleute **Thomas, Köpcke und Rauch**, sowie der **Unterstadtmess**, sind zur dankbaren Entgegennahme gütiger Gaben gern bereit.
Tenchert, Waffert.

Halle'sches Stadttheater.
Dienstag, 15. December. Anfang 7 1/4 Uhr.
Don Juan.

Leipzig'sches Stadttheater.
Neues Theater. Dienstag, 15. December. Anfang 7 1/2 Uhr. Die beiden Schwestern. Hierauf: Zeitliche Paarethe - Altes Theater. Dienstag, 15. December. Anfang 7 Uhr. Die Haudenleiche.

Hierzu eine Beilage.

Quelle: Ploehn und Verlag von H. Ploehn, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.



Beilage zum Merseburger Kreisblatt.

Die Eisenbahnen der Zukunft

Auf dem Elektrotechniker-Kongresse in Frankfurt a. M. hielt der Elektrotechniker J. P. J. die Rede über die Eisenbahnen der Zukunft. Auf dem Elektrotechniker-Kongresse in Frankfurt a. M. hielt der Elektrotechniker J. P. J. die Rede über die Eisenbahnen der Zukunft. Auf dem Elektrotechniker-Kongresse in Frankfurt a. M. hielt der Elektrotechniker J. P. J. die Rede über die Eisenbahnen der Zukunft.

unser jetziges Verkehrsmittel ebenso belächeln, wie wir die Postkutsche. J. P. J. wird dann das Verdienst für sich in Anspruch nehmen dürfen, als einer der ersten die Wege zu einer derartigen Umgestaltung gegeben zu haben, wie er auch den ersten brauchbaren Transformator gebaut.

Vermisste Nachrichten.

Das große Grubenunglück in St. Etienne
In Frankreich, bei welchem 74 Menschen umkamen — es ist das dritte in diesem Jahre — hat in Paris große Erregung hervorgerufen und man verlangt allgemein, daß endlich ernste Maßnahmen zum Schutze der Bergleute ergriffen werden. In den amtlichen Kreisen berührte der schreckliche Unglücksfall um so unangenehmer, als man gehofft hatte, daß die in der letzten Zeit angeordneten Vorsichtsmaßregeln sich wirklich erweisen würden. Der französische Bauminister begibt sich nach St. Etienne, um der Untersuchung anzuwohnen, und Präsident Carnot hat den Obersten Camoin beauftragt, um den Familien der Verunglückten seine Teilnahme zu bezeugen und für die ersten Bedürfnisse zu sorgen. Ueber das Ereignis selbst erzählt man folgendes: Dienstag um 12^{1/2} Uhr ertönten plötzlich zwei heftige Detonationen, dann drang aus dem Schachte der Grube Manufaktur ein dicker, überirdischer Rauch hervor. Man konnte nicht mehr daran zweifeln, daß man es mit schlagenden Wetter zu thun hatte. Bald belagerten Tausende von Menschen die Gruben. Die Behörden waren schnell zur Stelle und das Rettungswerk begann. Die Luft in dem Schachte war aber so schlecht, daß man erst nach 1/2 Stunden auf den Höhen der Grube gelangen konnte. Dort war alles eingehüllt und es kostete harte Arbeit, ehe man durch die Trümmer in das Innere dringen konnte. Man fand zuerst vier Arbeiter, die verwundet wurden. Mittwoch Morgen hatte man 30 Leichen aufgefunden. Sie waren sichtlich verrotten und wurden nach dem Spital gebracht. 18 wurden dort erkannt, die 12 übrigen waren so zugerichtet, daß sie unkenntlich waren. Nachmittags wurde man noch drei lebende Bergleute. Sie lagen in einem Stoll auf der Erde, als die Explosion stattfand, und diesem Umstand verdanken sie ihr Leben. Die Untersuchung wird mit großem Eifer betrieben. Bis jetzt wurde festgestellt, daß der Ventilator Mergens geschlossen war und erst gegen 11 Uhr in Bewegung gesetzt wurde. Bei der Erkennung der Leichen fanden hergeleitete Autrite statt. Mehrere Frauen mußten ohnmächtig fortgetragen werden.

legen wollen, die lerne man kennen! Ohne zu fragen, bemächtigten sie sich der Gepäckstücke, ließen in die Speise- und Schlafräume hinauf und drängen, alle mit vielem Geschrei, dem Fremden auf, der vielleicht gar nicht die Mühsal hat, das Schiff zu verlassen. Kein Kapitän, kein Schiffspersonal, am wenigsten irgendwelche sichtbare Polizei schützte ihn, der nicht mehr im Stande ist, alle seine Gepäckstücke in diesem Massen-Angriff zu überblenden und zu überwachen. Ein oder das andere Stück verschwindet bei dieser Gelegenheit. Dieser Unfug ist allbekannt, er wiederholt sich im Piräus, in Patras und den anderen Häfen. Aber all das ist nur ein Kinderpiel gegen Syra. Selbst der kalbblütige Bäderer, der nicht müde wird, den europäischen Reisenden zur Geduld mit dem den Verkehr vermittelnden Böbel zu ermahnen, vermerkt hier bei Syra: „Die Unverschämtheit der Barckenfahrer ist groß.“ Auf den Dampfern der europäischen Gesellschaften suchen die Beamten noch manchmal, wenn auch wirkungslos, dem Treiben der Rote etwas Einhalt zu thun; man muß auf einen griechischen Schiffe ankommen, um die Wonne einer solchen Erregung ganz zu kosten. Da gibt es keinen Platz vor den inneren Kaminen erster Klasse, die Kajüten werden erobert, in denen vielleicht noch Damen Toilette machen, der Fremde — gewöhnlich sind ther auf griechischen Schiffen nicht viel — wird von rohen Reuten angebrüllt, von dreißig schwärzigen Käufern angepackt; man befehlt sogar die Reisenden, die er am Leibe trägt, lutz, der Reisende glaubt sich unter Kannibalen verlegt und hat nicht über Luft, nach seinem Revolver zu greifen. Seine wahrheitsgemäße Versicherung, daß eine griechischer Reisende bereits für Varen und alles Uebrige Sorge trage, wird mit einer Fluth von Köpfbeten begrüßt oder mit einer frechen Lüge, wie z. B. daß eben dieser dem Auftrag gegeben habe, das Gepäck zu holen, oder derselbe sei längst übergeben. Geht es dem Reisenden dennoch Widerstand zu leisten, so wird die Sache nicht ausbleiben. Man wird, wenn er glücklich in die betreffende Barke hinabgestiegen, irgend eine Verwundung mit dem Gepäck anrichten oder die Barke so nahe an das Ufer drängen, wo das Schiffswasser ausströmt, daß sich dieses über das wertvolle Gepäck ergießen muß. Entschädigung, Genaugigkeit für die nachgehenden Heilbedürfnisse, das sind ganz unbenannte Dinge. Der Landeshauptmann wird auch nicht etwa seine Zeit und Sineselöhne damit verbrachten, nach der Polizei zu laufen; er weiß schon, warum. Es ist nun einmal so.

Verunglückte Wohnung
Der Junge weinte nicht mehr. „Ich hab' — —“, damit flochte er, fante den dunklen Kopf und sprach nichts weiter. Es verging — die ganze Zeit, bis der Junge Courage gewann, weiter zu erzählen. Und dann ging es aber, als ob ein Waldbach zu rauschen beginne. Er erzählte: Der Vater war Kaufmann, Buchhalter und ein Beschäftigung hatte es längst trotz aller Bemühungen geteilt. Und da war er Schreiber geworden, und zwölft Mark bekam er in der Woche. Außer den Eltern zählte die Familie sechs Kinder, vier davon waren noch schulpflichtig. Zeit zum Sattessen war wohl vorhanden, aber kein Geld. Die Mutter war fränklisch. Drei Schwestern stifteten. Was sie am Tage verdienten, genügte kaum zur Bezahlung des Brodes. „Nun, und Du?“ „Ach bitte, sagen Sie es doch meinem Lehrer nicht?“ — „Nun?“ „Ich habe einen Hampelmann wo: Buchbinder gekauft, und dann Papppe und Papier, und dann habe ich mit einem Tuschkasten die anderen gemacht.“ „Und wie lange hat das gedauert?“ — „Jeder Hampelmann ein paar Stunden?“ „Wie viel willst Du dabei verdienen?“

Berliner Blauderei.

Bon Georg Baufen.
(Nachdruck verboten.)
„Ich könnte heute wieder viel, sehr viel von allerlei traurigem Sterben und wenig frühlichem Leben erzählen. Es ist ja mehr als genug in dieser Weltung geschehen.“
„Was das ist?“
„Ich glaub's nicht. Die Reunungen haben es schon in Erfüllung ihrer Pflicht als Tageschronisten gethan, und schließlich will doch auch die Wahrheit'seit ihr Recht haben. Die frühliche und die seltsame.“
„Und deshalb will ich heute nur wenig berichten, ein kleines, stilles und geringes. Vielleicht denkt sich Manche doch etwas dabei. Doch angestrengt soll er deshalb nicht werden.“
„Ich kam aus der Sitzung eines Weinachts-Komitees. Man hatte viel von der bevorstehenden Bekehrung gesprochen, man hatte viele Namen von Personen genannt, die Alle als die würdigen bezeichnet worden waren, Gesehens zum Christabend zu empfangen.“
„Ich hatte die Namen verlesen.“
„Im Saale war es warm gewesen, der Kopf that mir etwas weh, und die süße Abendluft war ein vortrefflicher Arzt für dies Leiden. Ich ging recht langsam.“
„Der Hampelmann einen Grotschen, lieber Herr!“

Die Straße gedrehte nicht zu denken, welche unangelegentlich von Wagengetöse erfüllt ist und deshalb lutz ich in Folge der plötzlichen Ansprache aus meinem Sinnen empor.
„Der Hampelmann einen Grotschen, lieber Herr!“
„Du lieber Gott, was sollte ich Junggeheile mit solchen Hampelmann? Habe doch Niemandem den Weinachtsstich aufzubauen.“
„Er ist wirklich hübsch!“ sagte der Junge.
„Nun schau ich genauer auf den kleinen Handelsmann hinab. Er hatte sechs von den angepreißen Bundermännern in den Fingern. Ein Weibst hatte er wohl noch nicht gemacht.“
„In den dunklen Kinderaugen schimmerte es feucht.“
„Da ging noch eine Dame vorüber. Der Junge sprang ginz und ich hörte etwas, was da klang: „Fort, Du Betteljunge!“
„Der Knabe trat zur Seite und sagte kein Wort mehr. Auch zu mir nicht.“
„Er weinte bitterlich, ich sah, wie die Thränen zwischen den Fingern hinabkamen.“
„Komm' einmal her, mein Junge.“
„Er gehörte. Beim Schen der Gaslaterne sah ich die Augen voller Thränen.“
„Bettelweinst Du?“
„Betteljunge hat sie zu mir gesagt, und ich — ich bin doch leiner!“

„Woher hast Du die Hampelmann?“ Der Junge weinte nicht mehr.
„Ich hab' — —“, damit flochte er, fante den dunklen Kopf und sprach nichts weiter.
Es verging — die ganze Zeit, bis der Junge Courage gewann, weiter zu erzählen.
Und dann ging es aber, als ob ein Waldbach zu rauschen beginne.
Er erzählte:
Der Vater war Kaufmann, Buchhalter und ein Beschäftigung hatte es längst trotz aller Bemühungen geteilt. Und da war er Schreiber geworden, und zwölft Mark bekam er in der Woche. Außer den Eltern zählte die Familie sechs Kinder, vier davon waren noch schulpflichtig. Zeit zum Sattessen war wohl vorhanden, aber kein Geld.
Die Mutter war fränklisch. Drei Schwestern stifteten. Was sie am Tage verdienten, genügte kaum zur Bezahlung des Brodes.
„Nun, und Du?“
„Ach bitte, sagen Sie es doch meinem Lehrer nicht?“ — „Nun?“
„Ich habe einen Hampelmann wo: Buchbinder gekauft, und dann Papppe und Papier, und dann habe ich mit einem Tuschkasten die anderen gemacht.“
„Und wie lange hat das gedauert?“ — „Jeder Hampelmann ein paar Stunden?“
„Wie viel willst Du dabei verdienen?“

Der Junge senkte wieder den Kopf. „Ich wollte doch der Mutter eine glänzende Wein Weihnachtschen schenken. Der Doktor hat es immer gesagt.“
„Und dabei waren die Thränen verfliegen, und der kleine Mann sah mir mit blühenden Augen ins Gesicht.“
„Und dann?“
„In nun! Ich glaube, ich werde wohl noch Leute genug aufreiben, die etwas mehr, als die glänzende Wein, zusammenbringen.“
„Und dann hab' ich mich doch gefragt: Da sah man und da rathet man in den Weinachts-Komitees! Und der Eine sagt dies und der Andere sagt das und es wird Alles abgenommen und sorgfältig bedacht und hinterher glaubt Jeder, seine Schuldigkeit im vollsten Umfange gethan zu haben.“
„Und wie klein sieht man doch da gegenüber solchem Jungen?“
„Es mögen nicht viel sein, die es so machen, aber ich es von Tausenden nur ein Einziger, so sage ich doch: Bieweil Liebe steht nicht im Menschchen?“
„Alles, was Wort und Todtschlag betrifft, das wird genau registriert, von solchen stillen Thaten spricht Niemand.“
„Und darum thut' ich es.“

Die grosse Weihnachts-Ausstellung

des Geschäftshauses für Damen-Moden, Leinenwaren u. Aussteuer

Aug. Polich, Leipzig,

umfasst Alles, was zur Kleidung und Wäsche für Herren, Damen und Kinder gehört und zwar in der **größten Mannigfaltigkeit**, außerdem eine große Anzahl praktischer und eleganter Geschenkgegenstände.

Man besuche in Leipzig bei beschränkter Zeit zunächst

Polich's Weihnachts-Ausstellung.

Dieselbe ist auch den letzten Sonntag vor Weihnachten geöffnet.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft

Daube, Donner, Kinen & Co.

Kellereien unter königlich italienischer Staatscontrolle in Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, München. Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.

Marca Italia

Vino da Pasto 1

Vino da Pasto 3

Vino da Pasto 4

1 Flasche	12 Flasch	Keetol.
Mark	Mark	Mark
— 90	— 85	105
1.05	1.—	120
1.30	1.25	135
1.55	1.50	150

Die Preise verstehen sich ohne Glas und Kasser, welche berechnet und zum bestimmten Preise zurückgenommen werden.



Schutz-Mark. Diese durch königl. ital. Staatscontrolle garantiert reinen, angenehm schmeckenden und wohlbedimmlichen rothen ital. Rotwein eignen sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise, und übertreffen nach dem Urtheil kompetenter Weinkenner und Autoritäten wesentlich die sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage.

Auch auf die anerkannt vorzüglichen Tafel- und Dessertweine wie Castelli Romani rosso u. bianco, — Chianti Extra vecchio — Lacrima Cristi rosso u. bianco, — Castel Mombaruzzo, — Vino dolce bianco, — Moscato, — Marsala, Vermont di Torino u. Cognac, sei besonders aufmerksam gemacht und verlange man die ausführlichen Preislisten der Gesellschaft.

Zu beziehen in Merseburg von

Heinr. Schultze jr.

Zur Beachtung. Die allgemeine Beliebtheit haben sich die Weine der Gesellschaft allwärts zu erfreuen haben, hat zu vielfachen Nachbildungen derselben geführt; man achte daher darauf, daß die Etiketten auf den Flaschen der Gesellschaft die obige Schutzmarke und den Namen der Gesellschaft: Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co. tragen müssen.

Dienstag, den 15. und Mittwoch den 16. December, findet in der **Alberthalle des Krystall-Palastes zu Leipzig** die II. Serie der Aufführungen des Volkstheaterstücks

Die heilige Elisabeth

von Wilhelm Henzen

durch Leipziger Damen und Herren, unter Regie des Herrn Otto Praeger, zum Besten des neuen

Leipziger Kinderkrankenhaus

statt.

Casseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Preise der Plätze:	
Logenplatz 10 Mk.	I. Rang 2,50 Mk.
Parquet 6 "	II. Rang 1,50 "
Erstbühne 4 "	Galerie — 50 "

Vormerkung und Vorverkauf von Billetts (ohne Aufgeld) in dem **Bureau des Krystallpalastes**, früh von 9 bis 2 Uhr und Nachmittags von 4 Uhr an, sowie Abends an der Cassé.

Die Mannschmiedung über etwaige weitere Aufführungen erfolgt durch die Tagesblätter.

Das Comité.

Consul C. Becker. Geh. Commerzienrath Döbel. Dr. Fiedler. Stadtrath Güner. Medicinalrath Prof. Dr. Heubner. Director Dr. Otto. Rathsch. Hofbach. Generalconsul Oberregierungsrath Schöber. Medicinalrath Dr. Siegel. Professor Dr. Kilmann.

Des feinsten, englischen, hohlgeschliffenen Silberstahls **Rasirmesser** verkauft mit Garantie a

den härtesten Part mit Rechtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet.

Albert Mischur, Markt 13, Merseburg.



Puppen! Puppen!

Hugo Kaether, Schmalestraße 11,
empfehlte sein großes, reichsortirtes Lager

Puppen! Puppen!

aller Arten, gefleidet und ungefleidet.
Puppenbälge, Puppenköpfe, waschbar.

Ueberzeugung macht wahr!

Schmalestrasse No. 11.

Weihnachts-Ausstellung

a. d. Stadtkirche der Conditorei a. d. Stadtkirche

C. F. Sperl, Inh. Paul Elkner,

ist eröffnet und bietet die größte Auswahl von

Baumconfecten

in Marzipan, Schokolade, Makronen, Bisquit und Schaum.

Honigkuchen und feine Lebkuchen,

Räbecker Marzipan, Bonbonniereu.

Die Pianofortefabrik

von

C. Rich. Ritter, Halle a. S.,
Königstraße 6,

Magazin in Merseburg: Gotthardtstr. 39, I,

hält ihre Fabrikate Pianinos ersten Ranges,
zu mäßigen Preisen empfohlen.

Adolf Schäfer, Merseburg a. S.,

empfiehlt seine Lagerbestände von:

Kleiderstoffen für Haus, Promenade, Gesellschaft, Ball, Damenmäntel, Regenspaletots, Visites, Röder, Plüschjacken, Doublejacken, Besatzstoffe: in Pflaß, Damase, Brocat, Merveillenz, Rips, Ottoman, Schwarze u. bunte Kleiderseide, Schürzen, Blousen, Mädchenkleiderchen, Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Steppdecken, Ueberhandtücher, Tischläufer, Baumwollwaaren des Elsass, Herren-Halstücher, Herren-Wäsche, Damen-Wäsche, Knaben-Wäsche, Mädchen-Wäsche, Schlipse, Cravatten, Leinwand, Bettlinette, Bettzeuge, Bettredens, Bettzüge, Bettfedern, Handtücher, Damaste, Tischtücher, Servietten.

Christbaum-Confect

Kiste 440 Stück, reichhaltige Mischung. R. 2.80, Nachnahme Bei 3 Kisten 1 Präsent. **Friedrich Fischer, Dresden-N.12.**

Wein-Restaurant

Max Keil,

Hoflieferant deutscher Fürsten, Leipzig, 32 Grimmaischestraße 32. Allen nach Leipzig kommenden Fremden bestens empfohlen.

Borzügliche Küche u. reelle Weine. Table d'hôte von 12-4 Uhr, pr. Convert Mk. 2, 4 Gänge u. Caffée.

Austerngrosshandlung, Engi., Holländer u. Holsteiner, 144. Jähr. eintr. best. Bezugsquelle f. Austern. 100 Stück 1. Austern Rk. 20.—

Echte Schildkrötensuppe, pr. Löffl. 60 Pf., jed. Quant. versandt.

Alle Delicatessen. Zimmer für Gesellschaften. Tel. Adress: Austerkeil. 23

Jedermann kann photographiren!
Vollständige Apparate à Mk. 10.—, 20.—, 25.—, 30.—, 45.— u. mit genauer Anleitung, sowie sämtlichem Zubehör, versendet gegen Rücknahme.

Georg Zeising, Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 62, am Klein-Schmieden.

Man lasse nicht hinein durch andere Anpreisungen, sondern überzeuge sich, daß mein gesundes garant. giftfreies **Christbaum-Confect** anderen Fabrikaten in jeder Weise vorzuziehen ist. **Man gebe nicht** nach vieler Stud. Ich versende reell 1 Kiste mit ca. 400 od. 200 gr. St. u. reigende Neubeitza (ein. Zucker) höchsten Gemüths, für nur 2 Mk. 60 Pf. unter Rücknahme oder vorherige Einsendung.

A. Poppe, Dresden, Postamt 10.

Arbeitsbücher hält vorrätzig die **Merseburger Kreisblatt-Druckerei.**

Zubehörtgeschäfts in einer Fabrikstadt in flottem Gange in veränderungsbarer complet zu verkaufen auch wird ein guter Landgasthof in Zahlung genommen. Näheres durch **O. Veronelli,** Agentur- und Hypothekengeschäft Weissenfels a. S.

Eine j. Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen **Atzendorf 20.**

Frei Wohnung, part., zum 1. April zu verm. Oberaltersburg 2.

Heute Dienstag frische hausgeschlachte **Wurst.** **Otto Zachow.**